



# *Der Theosophische Pfad*



Wir folgen der Blavatsky-Tradition

April/Juni 2018



Das Hauptanliegen unserer Organisation, die wir uns bemühen zu einer wirklichen Bruderschaft zu machen, ist voll ausgedrückt in dem Motto der Theosophischen Gesellschaft und ihrer formellen Organe:

## **Keine Religion ist höher als die Wahrheit!**

Als eine unpersönliche Gesellschaft müssen wir die Wahrheit ergreifen, wo immer wir sie finden, ohne uns zu erlauben, mehr Vorliebe für einen Glauben zu haben als für einen anderen. Dies führt direkt zu dem äußerst logischen Schluss: Wenn wir alle aufrichtigen Wahrheitssucher mit offenen Armen empfangen und freudig begrüßen, kann es in unseren Reihen keinen Platz geben für eifernde Sektierer, für Törichte und Scheinheilige, die sich hinter chinesischen Mauern des Dogmas verschanzen.

(Aus: „der neue Zyklus“ von H. P. Blavatsky,  
veröffentlicht in Paris am 21. März 1889.)

### **Die Ziele und Zwecke der Theosophischen Gesellschaft:**

1. Unter den Menschen das Wissen über die dem Universum innewohnenden Gesetze zu verbreiten.
2. Das Wissen der essentiellen Einheit aller Wesen bekannt zu machen und zu zeigen, dass diese Einheit in der Natur grundlegend ist.
3. Eine aktive Bruderschaft unter den Menschen zu formen.
4. Alte und neue Religionen, Wissenschaft und Philosophie zu studieren.
5. Die dem Menschen innewohnenden Kräfte zu erforschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

meditieren – ja, aber worüber und wie? Wir hatten bereits im letzten *Theosophischen Pfad* eingehend untersucht, wie die Theosophia Meditation sieht und wie der Mensch sich mit Hilfe von Meditation bei der Entfaltung der ihm innewohnenden spirituellen Eigenschaften unterstützen kann. Diese Untersuchung soll nun in dieser Ausgabe fortgesetzt werden, so dass wir Ihnen einen möglichst guten Gesamteindruck über dieses hilfreiche Werkzeug vermittelt haben. Natürlich müssen – wie in allen Bereichen des Lebens – hier eigene Erfahrungen gesammelt und eigene Untersuchungen geführt werden. Glauben sie nicht, prüfen Sie!



William Quan Judge – Vorbild für viele von uns in seiner unerschütterlichen Haltung bei der Verbreitung der Uralten Weisheit - schrieb in diesem Zusammenhang einen inspirierenden Artikel über die heilige Silbe AUM, der – so meinen wir – eine gute Ergänzung zu unserem Thema bildet.

Und da wir immer wieder gefragt werden, was Leben eigentlich ist, kann uns der hochaktuelle Artikel über die Nanotechnologie hier Anregung bieten, darüber nachzudenken: Ist die wissenschaftliche Anschauung allein gültig, oder gibt es noch etwas darüber hinaus, das ihre Forschungen ergänzt bzw. ihr die eigentliche Grundlage gibt? Wer die Möglichkeit hat, sich im Internet den kleinen Film über das innere Leben der Zelle anzuschauen: Animation “Inner Life of the Cell”: <https://www.youtube.com/watch?v=FzcTgrxMzZk> – er gibt erstaunliche Einblicke in das mikrokosmische Leben .

Wenn Sie Fragen und Anmerkungen zu unseren Artikeln haben: wir freuen uns über Ihre Zuschriften!

*Sieglinde Plocki*

## SCHLÜSSELGEDANKEN

»Mantras, Mandalas und Thangkas können Ihnen helfen, Ihren Geist auf das Spirituelle zu konzentrieren, damit Sie zu einem intuitiven Verständnis der Natur des Universums kommen.

»Meditation führt zur Selbsttransformation. Wenn Sie Ihre spirituelle Achtsamkeit trainieren, wird sich damit Ihre physische Seite verändern.

»Wenn Sie sich daran gewöhnen, Ihr Denken auf die höheren Eigenschaften zu konzentrieren, können Sie unter allen Umständen und zu jeder Zeit in Meditation gehen.

»Meditation bleibt auf Kontemplation beschränkt. Viel wichtiger ist, dass Sie etwas mit den Ergebnissen der Meditation tun, dass Sie das werden, was Sie gelernt haben.

»Das Erreichen des nirvânischen Zustands ist eine Nebenseite für den Weisen, kein Ziel.

## ESOTERISCHE MEDITATION - TEIL 2

Herman C. Vermeulen  
u. Bianca Peters

### Hilfen zur Entwicklung des buddhischen Denkens

*Im ersten Artikel über Meditation<sup>(1)</sup> haben wir ein Bild von Meditation gezeichnet, wie es in der Theosophia gesehen wird: Wenn man die Einheit allen Lebens annimmt, ist Meditation ein Werkzeug für die Entwicklung des spirituellen Kerns, der in jedem Menschen gegenwärtig ist. Durch die Entwicklung von Weisheit und Mitleiden erweitert sich die Reichweite Ihres Bewusstseins und Sie sind besser in der Lage, der Menschheit und allen anderen Lebewesen in ihrer Entwicklung zu helfen.*

*In Teil 1 haben wir Tipps betrachtet, die besonders nützlich sind, wenn Sie gerade mit Meditation beginnen. Dann ist es von Interesse, eine gute Umgebung zu schaffen und Disziplin aufzubauen.*

*Dieser Artikel konzentriert sich auf Zustände und Aspekte des Denkens, die bei der Entwicklung von höherem*

***Bewusstsein oder buddhischer Kraft nützlich sind. Als nächstes konzentrieren wir uns auf die Wirkungen und die Tiefe esoterischer Meditation.***

## **Mantra**

Wahre Meditation ist 'Dhyâna'; was wörtlich Kontemplation bedeutet.

Indem Sie Ihre Gedanken auf das Spirituelle konzentrieren, werden Sie zu einem intuitiven Verständnis der Natur des Universums kommen. Werkzeuge, um Dhyâna zu steigern, können in verschiedenen Kulturen gefunden werden. Eins der bekanntesten ist das Mantra. Mantra ist ein Sanskrit-Wort, abgeleitet von der Verbwurzel ‚man‘, was ‚denken‘ bedeutet.<sup>(2)</sup> Ein Mantra hilft Ihnen, Ihre Gedanken auszurichten. Die heiligen Bücher der Hindus, die *Veden*, enthalten Mantras. In ihrem Kern sind dies magische Formeln, Zaubersprüche, könnte man sagen. Jeder Buchstabe hat eine spezifische okkulte Bedeutung. Hinter der Bedeutung der Zeichen, der Bedeutung der Worte selbst, ist die esoterische Bedeutung eines Mantras verborgen. Vor allem die Vokale haben magische Kraft, wenn sie richtig ausgesprochen werden. Sie müssen ein Sanskrit-Experte sein, um dies zu können. Der Ton spielt daher eine wichtige Rolle. Es ist ein mächtiges Werkzeug, um mit ‚höheren Sphären‘ in Kontakt zu treten.<sup>(3)</sup> ‚Chanting‘ bedeutet die kontinuierliche Wiederholung eines Mantras. Die magische Kraft der Mantras kann nur genutzt werden, wenn Sie sich dafür bereit gemacht haben, das heißt, wenn Ihre Lebenseinstellung überpersönlich und selbstlos ist.

## **Om Mani Padme Hum**

In Mantras kommt oft das Wort ‚Om‘ oder ‚Aum‘ vor. Es ist eine heilige Silbe, die von Chelas (Studenten der Meister der Weisheit und des Mitleidens) und Initiierten während heiliger Zusammenkünfte benutzt wird. Das Wort, sein Klang, sollte nicht außerhalb einer heiligen Umgebung ausgesprochen werden. Das bedeutet, dass ohne die richtige Schulung, ohne dass Sie innerlich eine bestimmte Entwicklung durchlaufen haben, das Aussprechen dieses Wortes eine magische Kraft

hervorrufen, mit der Sie nicht umgehen können. Nur wenn Sie etwas von dieser Kraft in sich selbst entwickelt haben, können Sie dann die Bedingungen schaffen, unter denen die Aussprache dieses Wortes eine positive Wirkung hat.

Die Silbe kommt im berühmten tibetischen Mantra ‚Om Mani Padme Hum‘ vor.<sup>(4)</sup> Wir können dies übersetzen als ‚Om! Das Juwel im Lotus Hum!‘ Es ist eines der berühmtesten Mantras. Viele verschiedene Interpretationen dieses Mantras sind in Umlauf. Dies zeigt, dass die Idee dahinter sehr unterschiedlich ist. Es besteht jedoch Einigkeit darüber, dass ‚das Juwel im

### **DER DALAI LAMA ÜBER OM MANI PADME HUM**

Es ist sehr gut, das Mantra Om mani padme hum zu rezitieren, aber während Sie es tun, sollten Sie über seine Bedeutung nachdenken, weil die Bedeutung der sechs Silben groß und weit ist ... Das erste, Om [...] symbolisiert den unreinen Körper, die Rede und das Denken des Praktizierenden; es symbolisiert auch den reinen erhabenen Körper, die Rede und das Denken eines Buddhas [...]

Der Pfad wird durch die nächsten vier Silben angezeigt. Mani, was Juwel bedeutet, symbolisiert die Faktoren der Methode: (die) altruistische Absicht, Erleuchtung, Mitleiden und Liebe zu werden [...]

Die zwei Silben, Padme, die Lotus bedeuten, symbolisieren Weisheit [...]

Reinheit muss durch eine unteilbare Einheit von Methode und Weisheit erreicht werden, symbolisiert durch die letzte Silbe hum, die auf Unteilbarkeit hindeutet [...]

Die sechs Silben om mani padme hum bedeuten also, dass man entsprechend der Praxis eines Pfades, der eine unteilbare Einheit von Methode und Weisheit ist, seinen unreinen Körper, seine Rede und sein Denken in den reinen erhabenen Körper, die Rede und das Denken eines Buddhas umwandeln kann [...]:

<http://www.tibet.com/Buddhism/om-mantra.html>

Lotus' ein hochentwickeltes Bewusstsein repräsentiert - einen Bodhisattva. Es ist ein Bewusstsein von bestimmter Qualität. Der Lotus ist eine wunderschöne, reine weiße Blume, die mit ihren Wurzeln in den tiefsten Schlammschichten auf dem Grund eines Sees, mit anderen Worten in der Materie, wächst. Das Mantra besagt, dass man aus dieser Tiefe, der materiellen Ebene an die Oberfläche, zum Licht wachsen kann. Sie können auf die Weiße, die Reinheit des Lotus als Symbol einer Eigenschaft, die Sie ausdrücken können, betrachten. Wenn Sie das Mantra aussprechen, üben Sie einen Appell aus, das Höchste in Ihnen herauszubringen.

## **Mandala**

Sie können auch Ihre Intuition mit einem Mandala üben. Wir kennen alle die von tibetischen Mönchen geschaffenen Sandmandalas. Mandala bedeutet im Sanskrit ‚Kreis‘; es ist eine geometrische Figur, die die Struktur des Universums auf eine bestimmte symbolische Weise darstellt. Pythagoras, der in die geheime Weisheit des Ostens eingeweiht war, versuchte der westlichen Welt zu erklären, dass alles zyklische Bewegung, Rhythmus und Synchronität ist. Mandalas sind Beispiele für die Universalität, Harmonie, die Geometrie des Universums. Sie helfen Ihnen darüber nachzudenken, was Harmonie ist und was Spiritualität ist. Innere Harmonie kann in der äußeren Welt gefunden werden, wenn sie nicht durch alle möglichen persönlichen Elemente gestört wird. Sie sollten in der Lage sein, Harmonie und zyklische Bewegungen als Formen der Inspiration zu erkennen, um sich auf ein bestimmtes spirituelles Niveau zu erheben. Sie können ein Mandala durch Meditationspraxis schaffen oder betrachten und dadurch Ihre Gedanken über Harmonie und den Zusammenhang der Dinge vertiefen.

## **Thangka**

Ein Thangka ist ein bemaltes oder besticktes Stück Stoff, das im Buddhismus als Lehrmaterial dient. Oft werden Szenen aus dem Leben Buddhas oder den Lehren auf dem Pfad der Erleuchtung dargestellt.

Auf tibetischen Thangkas ist der Lehrer Tsong-kha-pa aus dem 15. Jahrhundert ein beliebtes Thema. Dieser Bodhisattva (der später ein Buddha wurde) hatte den Buddhismus in Tibet gereinigt und den Gelukpa-Orden gegründet, auch als Orden der Gelbmützen bekannt. Der Thangka auf der Titelseite zeigt die spirituelle Entwicklung von Tsong-kha-pa. Betrachten Sie die erleuchtete Figur in der Mitte, umgeben von den Stadien, durch die er gegangen ist, um diesen Zustand zu erreichen. Jedes dargestellte Stadium ist eine Meditationsübung. Man kann alle Phasen durchgehen und sich vorstellen, dass er diese Entwicklungen Schritt für Schritt durchlaufen hat, um schließlich ein Buddha zu werden, der aus reinem Mitleiden lebt. Das Bild zeigt, dass der große Weise einst auf dem gleichen Entwicklungsstand war, wie wir und dass man einfach anfangen muss, dem Pfad zu folgen. Thangkas sind sozusagen spirituelle Comics, die uns inspirieren können.

Das Borobudur auf Java, Indonesien, erfüllt die gleiche Funktion. An den Wänden der neun Terrassen symbolisieren Reliefs die Stufen, die Gautama, der Buddha, in seiner Entwicklung zu einem buddhischen Wesen durchlaufen hat.<sup>(5)</sup>

## **Meditation und Selbsttransformation**

Wir sollten die Wirkungen, die Meditation mit sich bringen kann, nicht unterschätzen. Denken Sie daran, dass wir uns selbst entwickeln. Jeder von uns ist eine Reihe von Gewohnheiten und Energien in einer bestimmten Kombination, die uns zu dem macht, was wir sind. Wir verursachen diese Zusammensetzung selbst - daher können wir sie auch ändern. Aus theosophischer Sicht existiert "Ich bin nur Mensch" oder "Ich habe das nicht in mir" nicht. Das Äußerste, was Sie sagen können, ist, dass Sie etwas mehr Zeit benötigen, um Ihr Potenzial zu entfalten. Meditation führt zu Selbsttransformation. Jeder Mensch ist ein zusammengesetztes Wesen. Sein Denken ist ein Teil dieser Komplexität und ist auch in sich zusammengesetzt.

Durch unsere Art zu denken beeinflussen wir unsere Komplexität. Wenn Sie Ihr Denken auf Ihre spirituelle Seite



konzentrieren, wenn Sie Ihr spirituelles Bewusstsein schulen, dann verändert sich damit Ihre physische Seite. Denn unsere Denkfähigkeit erreicht auch unsere Organe, Zellen, Atome und Moleküle, kurz alles, was unseren Körper ausmacht. Wenn Sie sehr stark in Ihren spirituellen Transformationsprozess involviert sind, wird sich auch Ihre physische Seite schnell verändern. Das kann einige Probleme verursachen. Aus gutem Grund benötigt ein fortgeschrittener Chela eine gesunde niedere Natur. Denn das ist das Instrument, durch das die höhere Natur wirkt. Wenn diese niedere Natur noch nicht perfekt ist, was bei den meisten von uns der Fall ist, kann dies zu Problemen führen, wenn eine sehr intensive spirituelle Entwicklung stattfindet. Der Unterschied zwischen der unvollkommenen niederen Natur und der mehr entwickelten höheren Natur führt zu Spannungen. Es ist fraglich, ob Sie mit diesen Problemen umgehen könnten. Können Sie Harmonie in Ihrer zusammengesetzten Natur aufrechterhalten? Deshalb gab Madame Blavatsky den Rat, das Studium der Theo-Sophia in einer ruhigen und überlegten Weise aufzunehmen.

Wie wirkt sich dieser Einfluss des Spirituellen auf das Niedere in Ihnen genau aus? Um diesen Vorgang etwas zu illustrieren, nehmen wir das Beispiel der Tasten eines Klaviers. Die meisten Klaviere haben sieben Oktaven. Jede Oktave hat sieben Noten. Jede Oktave ist eine Verdoppelung der Frequenz des Klangs der darunterliegenden Oktave. Wenn Sie eine Taste drücken, wird der passende Ton in anderen Oktaven auf der Tastatur mitschwingen. Ihre niedere Natur und Ihre Zellen, Ihre Organe, haben sozusagen auch diese "Töne". Wenn Sie also in Ihrer Denkweise den höchsten spirituellen Ton spielen, dann erkennen Sie langsam, wie derselbe Ton auf der Ebene Ihrer Organe, Zellen und Atome klingt. Ist das ein Klang, den sie mögen, ein Klang, mit dem sie harmonieren, dann werden sie sich kräftigen und bei Ihnen bleiben. Wenn es jedoch ein Ton oder eine Kombination von Tönen ist, die nicht vollständig ihnen gehört, dann werden Sie sie abstoßen.

## Harmonie

Durch Ihren Denken sind Sie also ständig aktiv, die niederen Geschöpfe oder das Bewusstsein, das Ihren Körper ausmacht, anzuziehen oder abzuwehren. Oder Sie nehmen sie bei der Entwicklung Ihrer Charakteristika mit. Sie können verstehen, dass Letzteres am harmonischsten ist. Tatsächlich führen Sie einen Reinigungsprozess durch. Die meisten Atome haben einen sehr kurzen Lebenszyklus, manchmal nur Bruchteile von Sekunden. Sie fliegen quasi in Ihrem Körper ein und aus. Es liegt an Ihnen, wie harmonisch dieser dynamische Prozess auf der physischen Ebene verläuft. Je harmonischer und spiritueller Ihre Gedanken sind, desto besser können Sie diese Transformation auf der unteren Ebene lenken. Wenn Sie morgens als erstes eine Boulevardzeitung lesen, beeinflussen Sie Ihre gesamte Konstitution mit dem Ton dieser Zeitung. Sie werden sozusagen zu jener Sensation. Und wenn Sie danach meditieren, können Sie sich vorstellen, dass Sie gewisse Spannungen verursachen, die auf längere oder kürzere Sicht bestimmte Auswirkungen haben werden.

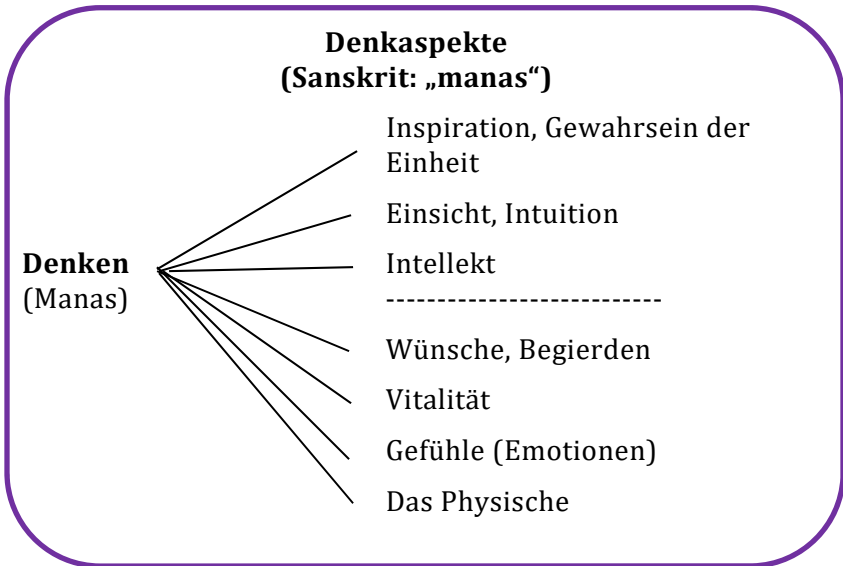
## Bewusstseinszustände

Wenn Sie spirituelles Training praktizieren, werden Sie es mit vier Bewusstseinszuständen zu tun haben.

Der Jâgrat-Zustand ist uns wohlbekannt, es ist der Zustand von Bewusstsein, wenn wir wach sind, das gewöhnliche Wachbewusstsein. Es ist der Zustand, in dem wir uns normalerweise befinden. Sie denken. Sie hören. Sie denken in der gleichen Richtung wie jemand anderes, und Sie erhalten davon alle möglichen Bilder.

Wir sind auch mit dem Swapna-Zustand vertraut. Es ist der Schlaf-Traum-Zustand. Dies ist ein Bewusstseinszustand, in dem sich das Bewusstsein etwas vom Körper gelöst hat. Während Sie träumen oder tagträumen, reist Ihr Bewusstsein durch die sogenannten Astralebene. Dieses Bewusstsein ist in keinem hohen spirituellen Zustand, es ist der materiellen Ebene immer noch sehr nahe.

Sushupti ist der Zustand des Tiefschlafs. Tatsächlich sind wir dann, ohne uns dessen bewusst zu sein, in einem höher mânanischen Zustand, der Eigenschaften wie Selbstvergessen hat. Es ist der Gemütszustand, der das selbstsüchtige Denken transzendiert. In diesem Zustand sind Sie frei von persönlicher Voreingenommenheit. Sie können Ihr Denken auf diese Ebene konzentrieren und reine Weisheit und Wissen aufbauen. Die meisten Menschen können nur im Tiefschlaf in diesen Zustand gelangen.



Turiya schließlich, ist reines göttliches spirituelles Bewusstsein oder Samâdhi. Dieser fast nirvânische Zustand ist charakterisiert durch âtmische (Einheit) und buddhische (Einsicht, Intuition) Eigenschaften. Was können wir uns von einem solchen Bewusstseinszustand vorstellen? Wie beschreibt man die Charakteristika, die zu diesem Bewusstseinszustand gehören? Wir haben hier nur sehr begrenzte Erfahrung. Um Einsicht zu gewinnen, müssen Sie Ihr Denken darauf konzentrieren, infolgedessen darüber meditieren und schauen, wie es aussieht.

Daher sollten Sie, wenn Sie in Meditation gehen, mit Ihrem Denken zumindest auf die Ebene des höheren Manas zielen. In der folgenden Übersicht der Aspekte von Manas ist dies alles oberhalb der Linie, denn da liegen die reinen überpersönlichen Eigenschaften, die Einsicht und Weisheit mit sich bringen. Und das führt zu Harmonie.

### **Kontinuierliche Meditation**

Wenn Sie sich daran gewöhnen, Ihr Denken auf die höheren Charakteristika zu konzentrieren, dann entwickeln sich Kräfte in Ihnen, die es Ihnen ermöglichen, in die höheren Zustände der Meditation vorzudringen. Dann ist es nicht mehr nötig, zu einer festen Zeit und an einem bestimmten Ort zu meditieren. Dann können Sie jederzeit und an jedem Ort meditieren. Sie können sich dann in einem überfüllten Zug oder auf einem geschäftigen Flughafen so sehr auf jene Charakteristika von Weisheit und Mitleiden konzentrieren, dass Sie die Dinge um Sie herum zwar wahrnehmen, aber nicht von ihnen beeinflusst werden.

Wenn Sie immer noch für alles, was um Sie herum geschieht offen sind, sind Sie möglicherweise nach einem Tag auf einem Flughafen, an dem Sie mit Verzögerungen oder falschen Tickets zu kämpfen haben, völlig ausgebrannt. Das liegt daran, dass Ihr mentaler Zustand so ist, dass er die dort herrschende Monotonie absorbiert. Und Sie werden mit dieser Emotion mitschwingen. In der Folge ermüdet Sie dieser emotionale Zustand. Stattdessen können Sie entscheiden, dass Sie diese Kräfte nicht hereinlassen werden. Sie passen auf, ob Sie irgendwo helfen können, aber wenn das nicht möglich ist, lassen Sie die Situation sozusagen an sich vorbeiziehen. Auf diese Weise behalten Sie Ihre Gelassenheit und Klarheit des Denkens. Kontinuierliche Meditation kann so aussehen: Sie versuchen, Antworten auf ein spirituelles Problem zu finden. Sie möchten eine Vision dazu entwickeln. Sie halten dieses Problem sozusagen ‚warm‘, irgendwo im Hinterkopf, und Sie vergessen es nicht. Während Sie andere Dinge tun, zum Beispiel Geschirr abwaschen oder Fahrrad fahren, denken Sie über die Sache nach. An einem bestimmten Punkt merken Sie, dass das Problem klar ist, Sie werden Einsicht in die Sache bekommen

und schließlich genau wissen, wie alles zusammenpasst. Wenn Sie dann diese Einsicht in der Praxis testen, erweist sie sich als richtig und fehlerfrei.

## Über Meditation hinaus

Sie werden was Sie denken. Oder umgekehrt, wenn Sie wissen wollen, wer Sie jetzt sind, schauen Sie sich an, was Sie denken. Das ist etwas anderes als Meditation, denn Meditation ist beschränkt auf Kontemplation, Konzentration, Fokus. Viel wichtiger aber ist, dass Sie etwas mit den Ergebnissen der Meditation machen, dass Sie das *werden*, was Sie gelernt haben. Denn wenn Sie wirklich wissen wollen, wie die Dinge funktionieren, dann müssen Sie ein Teil davon sein, dann sollten Sie es werden. Echte Technikfreaks zum Beispiel betrachten ein Flugzeug nicht als eine Menge von Gesetzen und physikalischen Gesetzen, die auf eine bestimmte Weise funktionieren. Sie sehen ein Bündel physischer Eigenschaften und Kombinationen vorüberziehen. Sie hören, welcher Motor drin ist und ob er optimal funktioniert. Sie sind sozusagen zu jenem Flugzeug geworden.

Dies kann auch auf der ethischen Ebene geschehen. Wenn Sie die Pâramitas gut studieren und sie anwenden, dann werden Sie sie.<sup>(6)</sup> Dann sind die Dinge, die Sie wissen wollen, nicht Dinge, die Sie aus der Entfernung bedenken, nein, dann sind Sie diese Dinge. Dann *sind* Sie ein Buddha. Dann haben Sie in sich die Charakteristik entwickelt und dann gibt es tatsächlich keine andere Möglichkeit für Sie, als in Übereinstimmung mit dieser Eigenschaft zu handeln. Und das ist das letztliche Ziel, auf das der gesamte meditative Prozess ausgerichtet ist. Das ist im *Prajñâ Pâramitâ* gemeint, dass Sie ständig bestrebt sind, eine segnende, über-persönliche Kraft in der Welt zu sein. Es geht nicht nur darum sie in Betracht zu ziehen, sondern allein darum, diese Weisheit zu werden, um sie ausdrücken zu können. Weisheit ist Spiritualität in die Praxis umgesetzt. Es ist Dinge zu sein, zu werden und zu durchdringen. Es bedeutet Verstehen von innen. In ihrem Buch *Die Stimme der Stille* spricht Madame Blavatsky über die Stadien, die ein Mensch durchläuft, wenn er sich entschieden hat, sich mit der wahren

Weisheit vertraut zu machen.<sup>(7)</sup> Im Buddhismus wird der ganze Vorgang durch 'Erreichen des anderen Ufers' angedeutet, oder einen nirvânischen Zustand zu erreichen.

Zuerst sind da die Srâvakas. Das sind die Zuhörer. Diese Leute finden es interessant, etwas über *Die Geheimlehre* zu hören, aber sie haben noch nicht den Schritt getan, sich damit zu verbinden.

Der Srotâpatti tut das. Srotâpatti bedeutet wörtlich ‚der in den Strom eingetreten ist‘. Er ist in den Fluss getreten, um tatsächlich von einem Ufer zum anderen zu gelangen. Zen-Buddhisten sagen über diesen Übergang, dass sie, bevor sie Zen praktizierten, Bäume als Bäume, Berge als Berge und Flüsse als Flüsse sahen. Durch die Zen-Praxis jedoch waren für sie diese Bäume keine Bäume mehr, Flüsse nicht mehr Flüsse und Berge nicht länger Berge. Nach weiterem Training schließlich wurden Bäume für sie wieder Bäume, Berge wieder Berge und Flüsse wieder Flüsse. Was ist der große Unterschied zwischen der ersten und der letzten Sichtweise? Im ersten Fall betrachten Sie die materielle Seite der Dinge, und im letzteren Fall haben Sie das Herz, die Weisheit und den Hintergrund davon verstanden.<sup>(8)</sup>

Jemand, der nur noch einmal reinkarnieren muss, der Sakridâgâmin, befindet sich auf der nächsten Stufe. Dann folgt der Anâgâmin, ‚der nicht wieder reinkarniert‘. Schließlich gibt es die Arhats, ‚diejenigen, die Nirvâna während des Lebens gesehen haben‘.

### **Kein Ziel, sondern Werkzeug**

Denken Sie daran, dass dieser nirvânische Zustand ein Nebeneffekt ist, kein Ziel. Zu Beginn des ersten Artikels haben wir argumentiert, dass Meditation, sogar esoterische Meditation, nicht mehr als ein Werkzeug ist. Verschiedene Arten von Meditationsformen sind Methoden, um das auszudrücken, was in Ihnen in einem latenten Zustand gegenwärtig ist. Das stellt uns vor die große Frage, mit welchem

Motiv wir diese Techniken anwenden wollen. Wir hoffen, dass das Obige dem Leser nützlich sein wird.

-----  
**Literaturhinweise**

(teils zu englischsprachigen Originaltexten):

1. Herman C. Vermeulen and Bianca Peeters, "Esoterische Meditation – Teil 1". Artikel in *Der Theosophische Pfad*, Januar-März 2018.
2. J. Tyberg, *Sanskrit Keys to the Wisdom Religion*. Point Loma Publications, San Diego 1976, S. 41.
3. "Sound being the most potent and effectual magic agent, and the first of the keys which opens the door of communication between Mortals and Immortals". see: H.P. Blavatsky, *The Secret Doctrine*. Vol. 1, S. 464 orig. English edition.
4. Siehe auch die Erklärung dieses Mantras als Symbol des Mikro- und Makrokosmos in Ref. 2, S. 53-54 (in engl. Sprache).
5. Sie auch R. Goor, "Een verborgen kant van de Borobudur" ["A hidden side of Borobudur"]. Artikel im holländischen *Lucifer, de Lichtbrenger*, Vol. 30, No. 2, April 2008, S. 49-52.
6. Pâramitâs sind die aus dem Buddhismus stammenden Regeln oder Tugenden, denen jeder nach Erleuchtung Strebende so vollkommen wie möglich folgen muss.
7. H.P. Blavatsky, *The Voice of the Silence*. The Theosophical Publishing House, Wheaton, Ill., USA 1992, S. 46. Deutsch: *Die Stimme der Stille* (erhältlich über unsere Bücherstelle)
8. Siehe G. de Purucker, *Wind of the Spirit*. Point Loma Publications, San Diego 1976, S. 273-275, Deutsch: *Wind des Geistes*, (dto.)

## AUM

Hadji-Erinn

Die heiligste und mystischste Silbe der *Veden* ist Aum. Sie ist der erste Buchstabe des Sanskrit-Alphabets und manche glauben, dass sie der Ton ist, den ein neugeborenes Kind von sich gibt, wenn sein Atem zum ersten Mal in die Lungen eingezogen wird. Die täglichen Gebete des Hindu-Brahmanen werden mit ihr begonnen und beendet, und in den alten heiligen Büchern heißt es, dass selbst die Götter mit dieser Silbe den Allerhöchsten ansprechen.

In der *Chhândogya Upanishad* wird ihr Lob mit folgenden Worten besungen:

*Der Mensch soll über die Silbe Om, udgitha genannt, meditieren ... sie ist die Beste allen Seins, das Höchste, das den höchsten Platz, den 8., verdient.*<sup>1</sup>

Dann wird geboten, über diese Silbe als von zweierlei Art Atem zu meditieren, und zwar dem im Körper - als von dem vitalen Atem und dem einfachen Atem im Mund oder in den Lungen, denn durch diese Meditation erlangt man Wissen und das rechte Erfüllen des Opfers. In Vers 10 heißt es: „Nun könnte man anscheinend daraus folgern, dass beide, der, der die wahre Bedeutung von OM kennt, und der, der sie nicht kennt, dasselbe Opfer darbringen. Doch das ist nicht so, denn Wissen und Unwissenheit sind voneinander verschieden. Das Opfer, das ein Mensch mit Wissen, Glauben und die Upanishaden darbringt, ist machtvoller.“

Äußerlich wird von beiden dasselbe Opfer dargebracht, doch dasjenige, das von dem dargebracht wurde, der Erkenntnis besitzt, und über die geheime Bedeutung des OM meditiert hat, hat Teil an den dem OM innewohnenden Eigenschaften, die genau dieses Wissen und diesen Glauben als Mittel brauchen, um dadurch sichtbar und aktiv zu werden. Wenn ein Juwelier

---

<sup>1</sup> *Chhândogya-Upanishad*, 1. Prapâthaka, 1. Khanda, 1, 3, *Die heiligen Bücher des Ostens*, ed. F. Max Müller, Vol. 1



und ein einfacher Ackermann einen wertvollen Stein verkaufen, dann trägt das Wissen des Ersteren bessere Früchte, als die Unwissenheit des Letzteren.

Śankarâchârya verweilt in einem seiner *Bhâshyas* ausführlich auf dem OM, und im *Vâju-Purâna* ist der Silbe ein ganzes Kapitel gewidmet. Da nun Vâju Luft ist, lässt sich daraus ersehen, in welche Richtung das Denken derjenigen, die sich mit dieser Purâna beschäftigten, zielte. Sie untersuchten den Klang, was zu interessanten Entdeckungen in Bezug auf die menschlich spirituelle und physische Konstitution führen wird. Im Klang ist der Ton und der Ton ist einer der wichtigsten und weitreichendsten aller natürlichen Dinge. Durch den Ton drücken der lebende Mensch und das Kind die Gefühle aus, ebenso wie Tiere durch ihre Töne ihre Wesensart zum Ausdruck bringen. Der Ton der Stimme des Tigers unterscheidet sich von dem der Taube so sehr, wie sich ihre Wesensarten voneinander unterscheiden, und wenn das Aussehen, der Klang und die Objekte in der natürlichen Welt irgendeine Bedeutung haben oder auf irgendwelche Gesetze hinweisen, denen diese Unterschiede unterliegen, dann hat die Betrachtung der Bedeutung des Tones nichts Kindisches.

Das *Padma-Purâna* sagt, dass „die Silbe OM der Führer aller Gebete ist. Möge sie daher am Beginn aller Gebete benutzt werden“, und *Manu* befiehlt in seinen Gesetzen: „Ein Brahmane muss jeweils zu Beginn und zum Abschluss eines Studiums der *Veden* die Silbe OM aussprechen, denn wenn OM nicht vorangeht, wird ihm das Gelernte entgleiten; und wenn es nicht folgt, wird er davon nichts lange behalten.“

Der berühmte Hindu-Râjâ Ram Mohun Roy schreibt in einer Abhandlung über diesen Buchstaben: „OM ist, wenn es als ein Buchstabe verstanden und durch Artikulierung geäußert wird, das Symbol des höchsten Geistes. ‘Ein Buchstabe (OM) ist das Emblem des Allerhöchsten (*Manu*, II, 83). Doch wenn als ein dreibuchstabiges Wort betrachtet, bestehend aus a, u, m, dann schließt es die drei *Vedas* ein, die drei *Zustände* der menschlichen Natur, die drei *Abteilungen* des Universums, und

die drei *Gottheiten* - Brahmâ, Vishnu und Śiva, die Handelnden bei der *Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung* der Welt, oder genauer gesagt, die drei grundlegenden Attribute des Höchsten Wesens, die in diesen drei Gottheiten personifiziert sind. In diesem Sinne schließt es in der Tat das vom Höchsten Wesen beherrschte Universum ein.“

Nun können wir darüber nachdenken, dass das ganze Universum von einem einzigen homogenen Widerhall, Klang oder Ton durchdrungen wird, der sozusagen als Erwecker der belebenden Kraft wirkt, indem es alle Moleküle zur Tätigkeit aufrührt. Dies wird in allen Sprachen durch den Vokal *a* dargestellt, der allen anderen vorangestellt ist. Dies ist das Wort, das *Verbum*, der Logos des Heiligen Johannes der Christen, der sagt: „Am Anfang war das Wort und das Wort war Gott und Gott war das Wort.“<sup>2</sup> Dies ist Schöpfung, denn ohne diese Resonanz oder die Bewegung zwischen den ruhenden Partikeln gäbe es kein sichtbares Universum. Anders gesagt, auf dem Ton oder, wie die Äryaner es nannten, Nâdâ-Brahmâ (göttlicher Widerhall) beruht die Evolution des Sichtbaren aus dem Unsichtbaren.

Doch auch dieser Laut *a* ändert sich, sobald er hervorgebracht wird, in *au*, so dass der zweite Laut *u* der ist, der durch sein Weiterbestehen des ersten bewirkt wurde. Der Vokal *u*, der selbst ein zusammengesetzter ist, steht daher für die Erhaltung; und der Gedanke der Erhaltung besteht ebenso in der Schöpfung, oder der Evolution, denn es gäbe nichts zu erhalten, wenn es nicht erst einmal in Erscheinung getreten wäre.

Wenn diese beiden Töne, so zu einem zusammengefasst, unendlich fort dauerten, so würden sie natürlich nicht zerstört. Aber es ist nicht möglich, ein Hervorbringen von Tönen weiter zu führen, als der Atem reicht, und ob dabei die Lippen zusammengedrückt oder die Zunge gegen den Gaumen gedrückt oder die dahinter liegenden Organe benutzt werden: mit Beendigung der Äußerung wird der Schluss- oder *m*-Laut

---

<sup>2</sup> Johannes, I/1.

erklingen, der bei den Âryanern die Bedeutung von *Aufhören* hat. In diesem letzten Buchstaben ist die Zerstörung des ganzen Wortes oder Buchstabens zu sehen. Eine einfache Erfahrung zeigt, dass - um es wieder herzustellen - dies unmöglich mit *m* begonnen werden kann, sondern dass *au* ständig die Äußerung von *m* nach sich zieht. Ohne Angst vor erfolgreichem Widerspruch kann man versichern, dass alle Fähigkeit zu sprechen mit *au* beginnt und das Ende oder die Zerstörung der Sprache im *m* liegt.

Das Wort „Ton“ ist von griechischen und lateinischen Worten abgeleitet und bedeutet Klang und Ton. Im Griechischen bedeutet das Wort „tonos“ ein „Dehnen“ oder eine „Ausdehnung“. Das Wort „tone“ wird auch zur Charakterisierung des Lauts gebraucht, um alle Vielfältigkeit wie hohe, tiefe, schwere, schrille, süße und raue Töne auszudrücken. In der Musik gibt es die besondere Qualität des hervorgebrachten Tones an und unterscheidet auch ein Instrument von einem anderen durch vollen Klang, dünnen Ton, usw.

In der Medizin bezeichnet es den Zustand des Körpers, doch wird es dort mehr im Sinne von Stärke gebraucht und bezieht sich auf Kraft oder Anspannung. Es ist nicht schwer, den Gebrauch des Wortes in der Medizin mit der göttlichen Resonanz, von der wir sprachen, in Verbindung zu bringen, denn wir können Anspannung mit der Schwingung gleichsetzen oder die Schwingungsdauer, durch die der Klang vom Ohr verstanden wird, und wenn das ganze System sich gradweise nach unten bewegt, so dass sein Klang ohne aufzuhören tiefer wird; dann wird das Ergebnis schließlich die Auflösung für diese Ansammlung von Molekülen bedeuten.

In der Malerei zeigt der Ton auch die allgemeine Richtung des Bildes, wie er dies auch im sittlichen Verhalten und der Lebensweise anzeigt. Wir sagen, „ein niedriger Ton sittlichen Verhaltens, ein begeisterter Ton des Empfindens, ein höflicher Ton der Manieren“, so dass der Ton eine Bedeutung hat, die universell für gut oder schlecht, hoch oder niedrig angewandt

wird. Der einzige Buchstabe, den wir gebrauchen können, um ihn zu symbolisieren, ist der Klang des *a*, in seinen verschiedenen Abwandlungen, lang, kurz und mittel. Genauso, wie der *Ton* der Manieren, der Moral, der Malerei, der Musik ihren wahren Charakter andeutet, in derselben Weise drücken die Töne der verschiedenen Geschöpfe, den Menschen eingeschlossen, den wahren Charakter aus oder deuten ihn an, und alle zusammengefasst im tiefen Rauschen der Natur lassen das *Nâda-Brahmâ* oder den Göttlichen Widerhall anschwellen, der zuletzt als die Musik der Sphären vernommen werden kann.

Meditation über den Ton, wie er in diesem Sanskritwort OM ausgedrückt ist, wird uns zu einem Wissen der Geheimlehre führen. In der nur sterblichen Musik finden die sieben Unterteilungen der göttlichen Essenz Ausdruck, denn da der Mikrokosmos die kleine Kopie des Makrokosmos ist, enthalten sogar die wechselnden Rhythmen des Menschen die kleine Kopie des Ganzen in den sieben Tönen der Oktave. Von ihnen werden wir zu den sieben Farben geführt und so weiter und aufwärts zu dem göttlichen Glanz, der das Aum ist. Denn der göttliche Widerhall, von dem vorher gesprochen wurde, ist nicht das göttliche Licht selbst. Der Widerhall ist nur das Ausatmen des ersten Tones des gesamten Aum. Er dauert so lange an wie die Zeit, die die Hindus einen Tag Brahmâs nennen, der ihnen zufolge tausend Jahre dauert.<sup>3</sup> Er manifestiert sich nicht nur als die Kraft, die die Partikel des Universums aufwirbelt und belebt, sondern auch in der Evolution und Auflösung des Menschen, des Tierreichs und Mineralreiches und des Sonnensystems. Bei den Âryanern wurde es im Planetensystem durch Merkur repräsentiert, von dem es immer heißt, er regierte die intellektuellen Fähigkeiten und sei der universale Antrieb. Einige alte Schriftsteller schrieben, dass sich dies durch Merkur in der Menschheit im allgemeinen Geschwätz der Frauen zeigt.

Dort, wo dieser göttliche Widerhall durch Tod oder andere Veränderungen beendet oder angehalten wird, wurde das Aum

---

<sup>3</sup> Die *Bhagavad-Gîta*.

ausgesprochen. Dies Ertönen des Aum sind nur die zahllosen mikrokosmischen Ausdrucksweisen des Wortes, welches - um die hermetische oder mystische Ausdrucksweise zu benutzen - ausgesprochen oder erst dann vollends zu Ende oder ausgesprochen wurde, wenn der große Brahm aufhört auszuatmen, die stimmhafte Aussprache mit dem Klang des *m* beendet und dadurch die universale Auflösung verursacht. Diese universale Auflösung ist im Sanskrit und in der Geheimlehre als *Mahâ-Pralaya* bekannt, wobei *Mahâ* „die große“ und *Pralaya* „Auflösung“ bedeutet. Und so sagten die alten Rishis Indiens nach solcher Beweisführung: „Nichts wird begonnen oder endet. Alles ändert sich und das, was wir Tod nennen, ist nur eine Umwandlung.“ Ihre Rede wollten sie so verstanden sehen, dass sie sich auf das manifestierte Universum bezog, dem sogenannten Tod eines fühlenden Geschöpfes, das nur eine Umwandlung von Energie oder eine Veränderung der Art und des Ortes der Manifestation des göttlichen Widerhalls ist. Somit war die Lehre des Erhalts der Energie in der frühen Geschichte der Rasse bekannt und wurde angewandt. Der göttliche Widerhall oder der *aum*-Klang ist die universale Energie, die während eines jeden Tages von Brahmâ erhalten bleibt und die beim Hereinbrechen der großen Nacht wieder in das Ganze eingezogen wird. Unaufhörlich erscheinend und verschwindend wandelt sie sich wieder und wieder und bedeckt sich von Zeit zu Zeit mit einem Schleier der Materie, ihre sichtbare Manifestation genannt, und geht nie verloren, sondern wandelt sich nur von einer Form in eine andere. Und hierin ist der Nutzen und die Schönheit des Sanskrit zu sehen. *Nâda*-Brahmâ ist der göttliche Widerhall, das heißt, nachdem *Nâda* gesagt wurde. Hätten wir mit Brahm geendet, hätten wir logischerweise schließen müssen, dass der Klang des *m* am Ende von Brahm das *Pralaya* bedeutet, und damit den Standpunkt widerlegt, dass der göttliche Ton wiederholt existierte, denn wenn er aufgehört hat, könnte er nicht erneut erklingen. So fügten sie am Ende von Brahm ein *a* an und ermöglichten es so zu verstehen, dass sich als Brahmâ der Laut immer noch manifestiert. Doch die Zeit würde nicht

ausreichen, um sich diesem Thema so zu widmen, wie es angemessen wäre, und diese Bemerkungen sind nur als schwacher Versuch gemeint, um die wahre Bedeutung und den Zweck von Aum aufzuzeigen.

Aus obigen Gründen und wegen des großen Respekts, den wir für die Weisheit der Âryaner hegen, wurde das Symbol angenommen und auf der Titelseite dieser Zeitschrift und an den Kopf des Textes gesetzt.

Für uns hat OM eine Bedeutung. Es stellt die fortwährende Unterströmung der Meditation dar, die jeder Mensch ausführen sollte, selbst wenn er mit den notwendigen Pflichten seines Lebens beschäftigt ist. Für jedes bedingte Wesen gibt es ein Ziel, auf das sein Sinn stets gerichtet sein soll. Selbst das Tierreich nehmen wir nicht davon aus, denn da es unter uns ist, erwartet es vielleicht unbewusst seine Evolution in einen höheren Zustand, und erstrebt trotzdem dasselbe Ziel.

„Nehmen wir die Upanishaden als Bogen, die große Waffe, legen wir nun den durch Demut geschärften Pfeil darauf. Wenn wir ihn dann mit einem Gedanken gespannt auf das richten, was o Freund - das Unzerstörbare ist, trifft das Ziel! OM ist der Bogen, das Selbst ist der Pfeil, Brahmâ wird das Ziel genannt. Es muss von einem Menschen getroffen werden, der nicht unbesonnen ist; und dann - wie der Pfeil eines wird mit dem Ziel, wird er eines mit Brahman werden. Ihn allein erkenne als das Selbst und lass alle anderen Worte beiseite! Er ist die Brücke zum Unsterblichen. Meditiere über das Selbst als OM. Heil dir, dass du das Meer der Dunkelheit überquerst.“<sup>4</sup>

AUM!

---

<sup>4</sup> Mandaka-Upanishad, II. Mundaka, 2. Khanda, 3-6.

## NANOTECHNOLOGIE, EIN GENAUERER BLICK IN DIE WELT DER ZELLE

Bouke van den Noort

**JE MIKROSKOPISCHER WIR  
SCHAUEN, DESTO GRÖßER SIND DIE  
FRAGEN**

### SCHLÜSSELGEDANKEN

»Zunehmend tiefer in die Materie zu schauen, gibt keine Antwort auf die Frage, was das Leben wirklich ist. Je kleiner die Skala ist, mit der Wissenschaftler wahrnehmen können, umso komplexer scheinen die Prozesse zu sein.

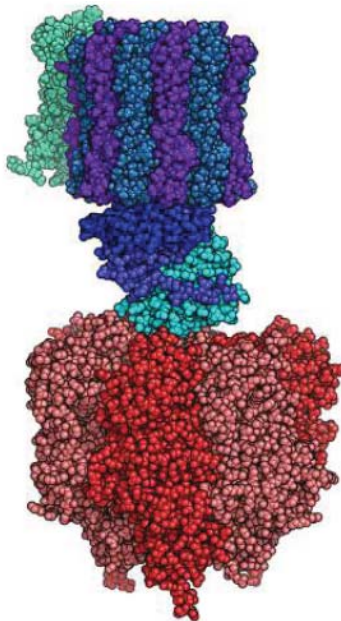
»Die von den Naturwissenschaften eingeführte Trennlinie zwischen Lebendigem und Unbelebtem ist illusorisch, weil alles Leben ist.

»Die Zelle ist eine Lebenshierarchie, in der unzählige Bewusstseine (pl.) ihre spezifischen Aufgaben zielgerichtet erfüllen.

**Die wissenschaftliche Welt ist immer noch nicht in der Lage, die Frage, "was das Leben wirklich ist", zu beantworten. Es gibt einen gewissen Konsens über die *Charakteristika* des Lebens, aber was es ist, bleibt ein Geheimnis. Die Zelle - als die kleinste Einheit, die den wissenschaftlichen Eigenschaften des Lebens entspricht - wird allgemein als Basis des Lebens angesehen, als die unterste Sprosse der Leiter. Alles Leben ist zellulär, so wird jetzt gesagt. Gleichzeitig stellen Wissenschaftler fest, dass diese "primitivste Form des Lebens" immens genau und ordentlich funktioniert, weit jenseits dessen, was wir herstellen können.**

**Mit den aktuellen technischen Fortschritten können wir das Leben in seiner kleinsten**

**Form studieren. Die sogenannte Nanotechnologie ermöglicht es, Prozesse in der Zelle selbst bis hinunter auf molekularer Ebene zu untersuchen. Es öffnet sich eine neue Welt, die angebliche Trennungen von Leben und "Nicht-Leben" verblassen lässt. Je tiefer wir in die Welt der Zelle eintauchen, desto komplexer erweisen sich die Prozesse.**



**Rotierender "Zellenmotor" im Nanobereich.**

## **Was ist Leben**

Was ist Leben? Eine Frage, die so grundlegend ist, dass sie die gesamte erste Biologiestunde in der Schule einnimmt. Dabei wird unterschieden zwischen Leben und Tod und dann zwischen tot und unbelebt. Etwas wird als tot bezeichnet, wenn



es einmal lebte, aber nicht mehr lebt, während das Unbelebte etwas ist, das nie gelebt hat. Ob etwas lebt (oder gelebt hat), wird durch eine Reihe von Merkmalen (Atmen, Füttern, Ausscheiden, Bewegen, Wachsen, Wahrnehmen und Reproduzieren) definiert. Aber auf die Frage, was genau das Leben *ist*, geben die Biologiebücher keine weitere Antwort als eine "Eigenschaft von Organismen".

Das Problem ist aus unserer Sicht die Unterscheidung zwischen Lebendigem und Unbelebtem, eine sich selbst beschränkende Grenze, die die Antwort auf die Frage des Lebens wirklich kompliziert, obwohl wir feststellen, dass diese Grenzlinie immer dünner wird.

Werfen wir einen Blick auf die aktuelle Definition des Lebens, wie sie jetzt in Wikipedia (niederländische Version) gegeben wird:

Leben ist ein offenes physikalisch-chemisches System, das - durch den Austausch von Energie und Materie mit der Umwelt und durch einen internen Stoffwechsel - fähig ist, sich selbst zu erhalten, zu wachsen, sich auszubreiten (fortzupflanzen) und sich an Veränderungen in der Umwelt anzupassen, sowohl auf kurze (physiologische und morphologische Anpassung) als auch auf lange Sicht (Evolution).

Mit dieser Definition befassen wir uns sofort mit dem Problem der illusorischen Trennlinie zwischen Lebendigem und Unbelebtem. Es bezieht sich auf ein physikalisch-chemisches *System* (physikalisch-chemisch bedeutet in Bezug auf die physikalischen Aspekte der Chemie), das wegen seines Austausches mit der Umwelt *lebendig* genannt wird. Irgendwie führt in dieser Beschreibung ein chemischer Austausch zwischen "unbelebter" Materie plötzlich zum Leben. Ein Wechsel von "unbelebten" Molekülen zu "unbelebten" Proteinen in einer komplexen Kooperation sollte irgendwie zu einer *lebenden* Zelle führen, die in der Lage ist, sich selbst zu erhalten.

Wo in diesem Prozess Leben entsteht, weiß man nicht, geschweige denn, was die Bildung der Moleküle bewirkt. Die Zelle wird allgemein als Grundlage des Lebens angesehen, aber wie Ziegelsteine kein Haus definieren, definieren Zellen nicht das Leben.

### **Die illusorische Trennlinie zwischen lebend und "nicht-lebend"**

Die Entdeckung von Viren bewirkte die erste Verschiebung der Trennlinie zwischen Lebendigem und Unbelebtem. Ein Virus ist keine Zelle, sondern nur ein DNA-Paket in einer "Hülle", ohne die komplexen Strukturen, die eine Zelle hat, um funktionieren zu können. Es kann nicht unabhängig überleben und braucht einen Wirt - eine Zelle - um sich fortzupflanzen. Sobald es in die Zelle gelangt ist, "übernimmt" das Virus bestimmte Mechanismen der Zelle, so dass es sich vermehren und überleben kann und somit die wichtigste wissenschaftliche Eigenschaft des Lebens erfüllt.

Noch faszinierender als der Fall von Viren ist die Entdeckung des sogenannten Prions. Ein Prion ist keine Zelle oder ein Virus, sondern ein noch kleineres Teilchen, das nur aus einigen Proteinmolekülen besteht. Es ist eine besondere Art von Protein, das aufgrund seiner anderen Form Krankheiten wie Rinderwahnsinn BSE verursacht. Ein Prion hat die Fähigkeit, ein gesundes Protein in seine eigene abnormale Form zu überführen, wodurch es auch in der Lage ist, sich zu vermehren und sich so zu reproduzieren.

Wo also können wir die Grenze zwischen Lebendigem und Unbelebtem ziehen? Nach Theosophia nirgends, weil *alles* Leben ist. Bewegung ist, wie wir bereits sagten, eine der wissenschaftlichen Eigenschaften des Lebens. In der Alten Weisheit wird Bewegung auch als Schlüsselwort in der Definition des Lebens angesehen, dann aber im Sinne von *Selbstbewegung* oder *Eigenbewegung*. Nicht als Eigenschaft

oder äußeres Merkmal, sondern als *innere Kraft* kommt die Fähigkeit in Bewegung. Plato beschreibt dies folgendermaßen: "Leben ist die Fähigkeit, zu handeln, zu agieren und auf Handlungen anderer Wesen zu reagieren und darauf zu agieren; Leben ist Selbst-bewegung."<sup>(1)</sup>

Behalten Sie dies im Gedächtnis, wenn wir im Folgenden die jüngsten Forschungsergebnisse dessen, was in der Zelle passiert, diskutieren. Diese Fähigkeit, in Bewegung zu kommen, diese Kraft, ist die Ursache aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge um uns herum und in uns. Alle Phänomene, die wir beobachten können, werden von einer zugrunde liegenden Kraft angetrieben, die ihre Form erzeugt, es ist der "Niederschlag" jener Kraft in dieser physischen Sphäre. Alles, was wir auf der physischen Ebene wahrnehmen, ist somit ein Ausdruck des Lebens, und wenn dies noch in einer sehr primitiven Form ist, nennen wir es Materie.

Ein anderes Wort, das wir für Leben verwenden, ist Bewusstsein. Im letzten Symposiumsbericht "Wie unser Bewusstsein unser Gehirn verändert" diskutieren wir den Begriff des Bewusstseins ausführlich.<sup>(2)</sup>

### ***Physisches Erscheinungsbild der Zelle, ein Wechselspiel von Prozessen***

Wir werden kurz den Aufbau der physischen Zelle besprechen, bevor wir auf die Entdeckungen eingehen, die mit Hilfe der Nanotechnologie gemacht wurden.

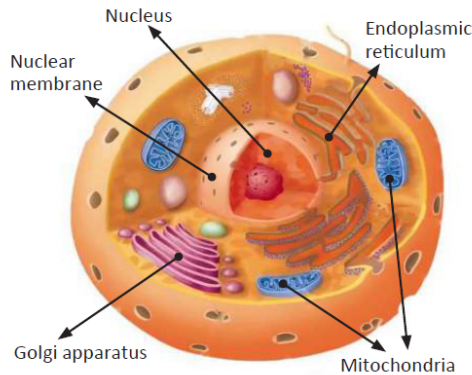
Die Zelle ist von der Zellmembran umgeben, der "Haut" der Zelle, eine zwei Moleküle dicke Membran, die selektiv Nährstoffe durchlässt, die die Zelle benötigt. Innerhalb dieser Membran hat die Zelle - wie wir - verschiedene "Organe", Organellen genannt. Zunächst hat die Zelle einen Kern, den Nukleus, der von einer eigenen Membran umgeben ist und in dem die DNA gespeichert ist. DNA enthält die Codierung

(Konstruktionsdiagramm) für alle von der Zelle benötigten Bausteine. Die Umwandlung dieses Codes erfolgt in den *Ribosomen*, wonach die produzierten Bausteine im *Golgi-Apparat* verpackt werden, um über das *Endoplasmische Retikulum* schließlich und endlich an die richtige Stelle in oder außerhalb der Zelle transportiert zu werden. Die Organellen, die für die Energieversorgung sorgen, sind die *Mitochondrien*, die den verfügbaren Zucker in Treibstoff umwandeln. Aber denken Sie immer daran, dass wir über *äußere* Formen sprechen, die alle nur Ausdruck des dahinter wirkenden Bewusstseins sind.

Die Tatsache, dass die verschiedenen Organellen in der Zelle ihre spezifische Funktion haben, ist seit mehreren Jahrzehnten bekannt, aber durch die Nanotechnologie sind Wissenschaftler in der Lage, all diese Prozesse bis ins kleinste Detail zu verfolgen, was einen hochkomplexen Mechanismus der Kooperation deutlich macht. Hierdurch scheint die bereits fließende Grenze zwischen Lebendigem und Unbelebtem ihre Begründung vollständig zu verlieren.

## **Neue Erkenntnisse durch Nanotechnologie**

Nanotechnologie ist der Zweig der Wissenschaft, der im Größenbereich von wenigen Nanometern forscht. Ein Nanometer (nm) ist ein Milliardstel Meter ( $10^{-9}$ ). Um eine Vorstellung von der Größenordnung zu geben: Ein Tennisball hat einen Durchmesser von 70 Millionen nm, ein Haar von 80.000 nm und ein einzelnes Molekül einer Anzahl von Atomen ist etwa 1-10 nm. Der Maßstab, in dem die neuen Entdeckungen gemacht wurden, umfasst etwa 1 bis 100 Nanometer. Mit dieser Technologie können wir Prozesse nicht nur in diesem winzigen Maßstab betrachten, sondern auch beeinflussen, manipulieren. Wir werden später darauf eingehen.



**Die verschiedenen Organellen der Zelle. Für weitere Erklärungen, siehe Text.**

Was haben die neuen Forschungsergebnisse gezeigt? Ein Blick durch das Nano-Mikroskop öffnet eine Welt, in der tausende von mikroskopischen "Maschinen" zusammenarbeiten, um die Zellfunktion zu ermöglichen. Diese "Maschinen" sind selbstregulierende Proteine, Molekülstränge, die jeweils unabhängig ihre spezifische Aufgabe erfüllen. Durch Verknüpfung können Sie bei Bedarf neue Kombinationen mit wieder anderen Merkmalen eingehen. Proteine zum Beispiel, die unsere DNA-Stränge kontinuierlich nachverfolgen und reparieren. Wie ein Zug, der den Bahngleisen folgt, bewegen sie sich entlang der Bahn der DNA und ersetzen dabei die falsch konstruierten "Schläfer". Andere Proteine mit einer Schneidefunktion sind dafür verantwortlich, genau jene DNA-Stücke auszuschneiden, die den Code für Bausteine enthalten, die zu dieser Zeit benötigt werden. So genannte Motorproteine wiederum kümmern sich um den Transport dieser Bausteine. Dieser Transport scheint der Art, wie Menschen und Tiere gehen, erstaunlich ähnlich zu sein; sie bewegen sich buchstäblich Schritt für Schritt über das innere Skelett der Zelle, aber dann mit einer Geschwindigkeit von mehr als einhundert Schritten pro Sekunde. Dieses innere Skelett, das

aus Molekülbündeln besteht, bewegt sich ebenfalls; es scheint sich ständig den sich ändernden Bedingungen in der Zelle anzupassen.

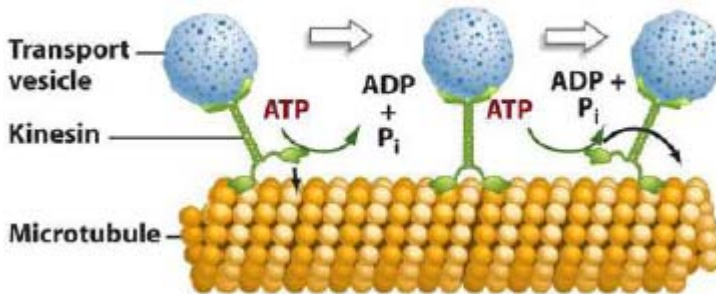
Es ist ein faszinierendes Schauspiel, das von einem der Wissenschaftler als ein großer Science-Fiction-Film beschrieben wurde. Mit Hilfe von Computeranimationen konnten sie die Prozesse visualisieren, was zu faszinierenden Bildern führte, die einen Eindruck davon vermitteln, was in der Zelle geschieht.<sup>(3)</sup>

Auf der Grundlage seiner Forschungsergebnisse hat der Nanotechnologe und Biologe Cees Dekker die Zelle mit einer Stadt verglichen, wobei er die Vorgänge in der Zelle eins zu eins mit den Funktionen einer Stadt verglichen hat (siehe folgenden Kasten).

### **Die Zelle als Stadt**

Der Nanotechnologe und Biologe Cees Dekker vergleicht die Zelle mit einer Stadt als einer voll funktionsfähigen Gemeinschaft in ihrer ganzen Vielfalt und Stärke. Die Zelle ist eine bunte Sammlung von Arbeitern, die alle ihre Aufgaben unabhängig ausführen. Zum Beispiel gibt es das Verkehrssystem, in dem Nährstoffe und Bausteine transportiert werden. Es gibt Energiefabriken, in denen buchstäblich tausende mikroskopisch kleiner Turbinen kreiseln, um winzige Batterien für die Stromversorgung zu laden. Montagefabriken laufen kontinuierlich, um neue Bausteine zu schaffen, Müllabfuhrdienste verarbeiten den Abfall und recyceln ihn sogar. Es gibt ein Verteidigungssystem im Bereitschaftszustand, um unerwünschte Eindringlinge zu entdecken und zu entschärfen, und der Zellkern ist die Bibliothek mit all der Information (DNA), einschließlich Kopierern und Bibliothekaren, um alle Informationen an den richtigen Ort zu verteilen.

Um der Öffentlichkeit das Bild dieser Miniaturgesellschaft zu vermitteln, wählen Wissenschaftler Begriffe wie "Maschinen", "Roboter" und "Fabriken" als phantasievolle Analogien, um uns einen Eindruck von all den ausgeführten Handlungen und aufgebauten Strukturen dieser selbständigen Proteine zu geben. Hier stellt sich jedoch eine grundsätzliche Frage ... *was steuert diese kleinen Maschinen, Roboter und Fabriken?*



Wenn ein "Paket" in der Zelle transportiert werden muss, heften sich bestimmte Proteine (Kinesin) daran, um es an einen anderen Ort zu liefern. Der Transport durch diese Proteine erfolgt durch eine gehende Bewegung über eine Faser. Diese Fasern fungieren daher als das Transportsystem der Zelle.

## Neue Fragen wegen Nanotechnologie

Anstatt Antworten zu geben, scheinen die neuen Erkenntnisse nur noch mehr Fragen aufzuwerfen: Was steuert die Proteine? Wie "weiß" ein Schneidfunktionsprotein, wann welches Stück DNA ausgeschnitten werden soll? Wer oder was ist zuständig für die gesamte Zelle und sorgt für die gegenseitige Feinabstimmung der verschiedenen Prozesse?

Die DNA wird als Grundlage des Lebens betrachtet, wobei sie alle Informationen eines Organismus enthält. Sie enthält die Anweisungen für alle Materialien, aus denen der Organismus besteht. Die DNA enthält alle Eigenschaften, die auf der physischen Ebene ausgedrückt werden können. Können, nicht werden, weil nur ein begrenzter Teil der DNA in Wirklichkeit

ausgedrückt wird. Jede Zelle (mit Ausnahme von Geschlechtszellen) enthält das gesamte DNA-Paket für den vollständigen physischen Körper, aber nur die Auswahl ist "aktiviert", die für den bestimmten Teil des Körpers erforderlich ist, an dem sich eine Zelle in diesem Moment befindet. Diese Information, so scheint es, muss zuerst ausgewählt, ausgeschnitten und in die unzähligen verschiedenen Bausteine umgewandelt werden, die für das Funktionieren des Organismus benötigt werden. Was garantiert dann, abhängig von der Stelle im Körper, dass die richtigen DNA-Stücke ausgewählt, ausgeschnitten und kopiert werden? Warum wird aus einer Leberzelle eine Leberzelle und keine Herzzelle? Was liegt der Aktivierung und Deaktivierung der DNA und der Organisation zugrunde, in der jedes Protein seine eigene Aufgabe zur richtigen Zeit erfüllt?

### **Die innere Zelle, eine Hierarchie des Lebens**

Wenn wir zu Platons Definition des Lebens zurückkehren, stellen wir fest, dass sie unleugbar auf die oben genannten Prozesse anwendbar ist: Selbst-Bewegung, Fähigkeit, Maßnahmen zu ergreifen und auf Maßnahmen zu reagieren. Wie wir plädiert haben, ist alles Leben, alles ist der Ausdruck einer dahinter arbeitenden Kraft. Die Zelle, die Proteine und Moleküle in der Zelle, aber auch das physische Atom, sie alle tragen das charakteristische Merkmal der Selbstbewegung. Der Unterschied zwischen organisch und anorganisch, lebendig und unbelebt, wird von den Naturwissenschaften gemacht, aber tatsächlich gibt es keinen fundamentalen Unterschied. Es kommt darauf an, wo auf der unendlichen Leiter des Lebens sich das Leben befindet.

Die universelle Fähigkeit zur Selbstbewegung bietet eine Begründung für die Tatsache, dass es in der Zelle Prozesse gibt, aber damit haben wir noch keine Antwort darauf, wie Zellen solch zielgerichtetes Handeln erreichen können, wie sie geleitet werden. Die Antwort auf diese Frage findet sich in der Lehre von den Hierarchien, dem dritten Juwel der Weisheit, nach dem ersten und zweiten Juwel von Reinkarnation und Karma. Es ist



das Prinzip, dass niedrigere Bewusstseine dazu neigen, den Mustern des höheren Bewusstseins zu folgen, von dem sie ein Teil sind.

Hierarchien oder Emanationen sind die Lehren des Lebens im Leben, Bewusstsein, das sich in Bewusstsein manifestiert. Es ist das Prinzip, dass ein höheres Bewusstsein einen Brennpunkt bildet, eine Einflussosphäre auf einer niedrigeren Ebene, zu der niedrigere Bewusstseine hingezogen werden und sich manifestieren können. Es ist eine hierarchische Kooperation von Leben in Leben, die bis in die Unendlichkeit reicht. Hierbei ist es die natürliche Tendenz der weniger entwickelten Bewusstseine, den gewohnten Mustern der (relativen) Spitze, dem höheren Bewusstsein, zu folgen, von dem sie ein Teil sind. Wie Kinder, die ihre Eltern nachahmen oder Hunde, deren Verhalten die Einflussosphäre ihrer Besitzer widerspiegeln.

Dieses instinktive Folgen von Mustern, die von der Spitze einer Hierarchie ausgehen, ist der Grund für den geordneten Ablauf von Prozessen in der Natur, der Grund dafür, dass ein Protein zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort aktiv wird. Es ist ein universeller Prozess, der in allen Bereichen funktioniert: wie oben, so unten. Die Zelle ist nur ein Glied darin: Atome ordnen sich im Einflussbereich von Molekülen an, Moleküle in solchen von komplexen Proteinen, diese Proteine folgen den Mustern der Zelle, Zellen organisieren sich innerhalb des Bewusstseins der Organe, die wiederum Brennpunkte im physischen Bereich der menschlichen Einflussosphäre sind. So wie unsere Organe innerhalb unserer Bewusstseinsosphäre zusammenarbeiten, um den ganzen Körper funktionieren zu lassen, erfüllen die Organellen ihre Aufgabe in der Einflussosphäre der Zelle und machen die Zelle zu einem Lebewesen. Es ist das Bewusstseinsmerkmal der Leber, das bestimmt, dass die von ihm angezogenen Zellen dieselben "Lebereigenschaften" haben und dass sie sich zum Beispiel auch in Form der Leber und nicht des Magens organisieren.

Die höheren Bewusstseine geben den niederen Bewusstseinen die Möglichkeit, sich zu manifestieren und Erfahrungen zu sammeln und mehr und mehr von ihren latenten grenzenlosen Möglichkeiten auszudrücken. Zugleich bilden diese niederen Bewusstseine das unentbehrliche Vehikel der Höheren, die sich wiederum manifestieren können. Wirklich hat alles Existierende einen Zweck oder einen Sinn, jedes ist Teil eines größeren Ganzen, besteht aus kleineren Teilen und hat seine unentbehrliche Funktion in der Gesamtheit.

Die Zelle ist somit eine Hierarchie des Lebens, in der zusammenwirkende lebende Atome und Moleküle in unvorstellbarer Zahl geboren werden, ihre Aufgabe erfüllen und sterben. Während wir Leben für Leben auf dieser Erde unsere Lektionen lernen, haben die gleichen "Maschinen" und "Roboter" ihre Zyklen innerhalb der Struktur, des Bewusstseinsfelds, das durch das weiter fortgeschrittene Zellwesen gelegt wurde. Und genauso haben Zellen ihre Zyklen Leben für Leben in der Konstitution unseres Wesens. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen menschlichem Bewusstsein und Wesen, die die verschiedenen Teile unseres Körpers, die in früheren Inkarnationen gebaut wurden, inspirieren. Ein Prozess, der Millionen oder sogar Milliarden von Jahren progressiver Evolution umfasst und zu einer Situation führt, in der wir bei jeder Wiedergeburt - in Übereinstimmung mit dem karmischen Gesetz - unser "erfahrenes Team von Zellwesen" erneut rekrutieren, das vollständig an den evolutionären Punkt angepasst ist, an dem wir jetzt als Individuum stehen.

### **Nanomedizin, Medizin der Zukunft?**

Wie bereits erwähnt, hat es die Nanotechnologie nicht nur ermöglicht, Prozesse in einem sehr kleinen Maßstab zu betrachten, sondern diese Prozesse auch zu beeinflussen. Daher wurde mit der Einführung der Nanotechnologie auch das Konzept der Nanomedizin geboren. Dieser Zweig der Medizin umfasst die Verwendung von Nanopartikeln für den Transport

von Medikamenten im Körper. Sogenannte Nanomedizin kann so höchst zielgerichtet an bestimmte Zellen abgegeben werden.

Spektakuläre Ideen für ihre Anwendung erscheinen jedoch zunächst als Utopie. Der selektive Ansatz beispielsweise bei Tumorzellen scheint außerhalb der Testumgebung des Labors schwieriger zu sein als zunächst angenommen. Wir mögen uns fragen, welchen Einfluss das "übergeordnete" Bewusstsein auf diese Nanomedizin hat. Und doch werden gegenwärtig Millionen in die Entwicklung der Nanomedizin investiert, da dies als die Methode der Zukunft betrachtet wird. Die Idee, gezielt heilen zu können, gesunde Zellen zu retten und nur krankes Gewebe zu bekämpfen, klingt nach einem guten Schritt vorwärts. Aber abgesehen von den noch unbekanntem Auswirkungen, die Nanopartikel auf gesunde Teile des Körpers haben, können wir uns zu Recht fragen, ob das ein weiser Ansatz ist. Behandeln wir mit der Nanomedizin tatsächlich die Ursache der Krankheit? Aus materialistischer Sicht, dass Materie die Grundlage des Bewusstseins ist, ist offensichtlich, dass je kleiner die Skala ist, auf der wir beobachten, desto näher wir der Ursache der Krankheit sind. Aber vom spirituellen Standpunkt aus, basierend auf einer aktiven treibenden Kraft hinter den Phänomenen, kommen wir zu einer ganz anderen Schlussfolgerung.

### **Nicht die Quelle der Krankheit, sondern die Auswirkung eines Ungleichgewichts**

Was ist Krankheit aus einer theosophischen Perspektive? Sie ist das Ergebnis der Disharmonie in der hierarchischen Kooperation. Sie ist ein Ungleichgewicht, als Ergebnis eines Verstoßes gegen die Naturgesetze an einem bestimmten Punkt dieser Kooperation. Was wir Krankheit nennen, ist die Auswirkung dieses Ungleichgewichts auf der physischen Ebene. Wir können jetzt bis ins kleinste Detail sehen, wo sich die Wirkung dieses Ungleichgewichts manifestiert, aber dieser physische Ursprung ist keineswegs der Ursprung der Krankheit, sie ist genau der letzte Schritt in der Entwicklung

dieses Ungleichgewichts auf der physischen Ebene. Denken Sie zum Beispiel an psychosomatische Krankheiten wie körperliche Beschwerden, die auf ungesunden Stress zurückzuführen sind. Mit der gezielten Abgabe von Medikamenten adressieren wir nicht die eigentliche Krankheitsursache, es ist allenfalls eine wirksame Bekämpfung der Symptome.

Was ist dann die Lösung? Basierend auf dem Emanationsprinzip, dass das niedere Bewusstsein den Mustern des höheren von Natur aus folgt, ist das beste Mittel gegen Krankheit das Gleichgewicht unseres eigenen Bewusstseins, so dass die Wesen, die unser Vehikel bilden, in einer harmonischen Einflussphäre leben und daher nicht entgleisen. Indem wir im Einklang mit der Natur arbeiten, indem wir ein gut funktionierendes Glied im System sind, indem wir wiederum den Eigenschaften der fortgeschrittenen Wesen folgen, schaffen wir die richtigen Bedingungen für die niederen Wesen, um sich optimal auszudrücken und ein gesundes Vehikel zu bauen. Eigenschaften, die im Kern einer jeden Weltreligion zu finden sind: Selbstlosigkeit und Mitleiden! Mit der Natur arbeiten heißt zusammenarbeiten, sich auf das Ganze konzentrieren und zu seinem Nutzen handeln.

### **Je tiefer wir in die Materie eintauchen, desto weiter entfernen wir uns von der Antwort**

Wir können Prozesse in einer Zelle in einem unvorstellbar kleinen Maßstab verfolgen. Wir können das Leben auf molekularer Ebene erkennen, das komplexe Zusammenwirken unzähliger Lebewesen, jedes in seiner eigenen Stärke und mit seiner eigenen spezifischen Funktion zum Wohl des Ganzen. Der materialistische Ansatz, bei dem das Bewusstsein aus der Materie kommt, führt in eine Sackgasse, wobei das Ziehen einer künstlichen Grenze zwischen lebend und unbelebt nur die Barriere stärkt. Die Idee, dass wir den Ursprung des Lebens zurückverfolgen können, wenn der Maßstab, auf dem wir ihn wahrnehmen können, nur klein genug ist, erweist sich als ein Missverständnis: Je mehr wir

hineinzoomen können, desto komplexer wird das Leben. Nicht nur die Komplexität des Ganzen, sondern auch die unabhängige Tätigkeit, das Organisationsniveau und alle zielgerichteten Prozesse beweisen, dass dahinter eine treibende Kraft stehen *muss*.

Alles ist Leben, alles ist Bewusstsein. Eine universelle Hypothese, die eine Erklärung für alles liefert, was wir um uns herum wahrnehmen, aber vor allem, die unseren Handlungen eine ethische Grundlage bietet. Wir tragen unsere Verantwortung gegenüber den weiter entwickelten Wesen, damit wir ein gutes Werkzeug für sie sein mögen und für unsere niederen zellulären Wesen, so dass wir ihnen die optimale Einflussphäre schaffen, in der sie ihre Entwicklung und ihr Dasein haben. Eine harmonische Einflussphäre, in der die wunderbare Welt der Nano-"Maschinerie" weiterhin gut geölt laufen kann.

-----  
**Literaturhinweise:**

1. Plato, *Laws*, 894c-896d and *Phaedrus* 245c and e (Universal Plato pagination).
2. Anja de Jong, "Do you have a consciousness, or are we consciousness?", Artikel in *Lucifer, the Light-bringer*, No. 3, November 2014, S. 118-124. Siehe auch die Symposiums-Ausgabe: "How our consciousness changes our brain. Do we have a brain? Or are we a brain?".
3. Animation "Inner Life of the Cell": <https://www.youtube.com/watch?v=FzcTgrxMzZk>.

## BUCHBESPRECHUNG

### DIE MAHATMAS UND DER ECHE OKKULTISMUS



Diesmal möchten wir die Buchbesprechung wieder dazu nutzen, um ein Buch in unser Gedächtnis zurückzurufen, welches oft auf den Büchertischen zu sehen ist, aber kaum noch in die Hand genommen wird. Woran mag das wohl liegen, fragt man sich da. Gottfried de Puruckers Büchlein „*Die Mahatmas und der echte Okkultismus*“ ist im Taschenbuchformat erschienen, und seine Seitenzahl ist auch nicht besonders groß. Eigentlich perfekt für Unterwegs oder um es mal so

zwischen durch zu lesen.

Auf 104 Seiten bringt uns GdP die Mahatmas, ihren Lehren und den Mysterien, die damit verbunden sind, ein Stück weit näher. Dass sie hochentwickelte Menschen sind, ist dabei wohl vielen, die die uralte Weisheit studieren wohl bekannt. Auch das es einen Weg gibt, der zu solch einer Größe führt, die sie verkörpern, ist in den Reihen Theosophie Studierender kein Geheimnis. Was der Pfad aber ist, wie er gefunden und beschritten werden kann, dass liegt für viele im Nebel verborgen. Es ist bei Weitem etwas anderes, die Lehren der Theosophie, der Mahatmas und des unendlichen Kosmos zu Hause oder in Gemeinschaft lediglich zu studieren, oder sie im täglichen Leben auch anzuwenden. Jeder von uns weiß, wie schwer es ist, im Alltag an sich zu arbeiten, seine Gewohnheiten und sein Temperament zu kontrollieren und die eigene Persönlichkeit anzuheben. Doch kein Wachstum kann sich

vollziehen, wenn man nicht aktiv an sich arbeitet. Für den Theosophen bedeutet das in erster Linie, die Lehren durch das eigene Leben zu verkörpern und so weiterzugeben, wie er sie empfangen hat. Lehrerschaft ist ein Fakt auf dem Pfad zu den Göttern, da Lehrerschaft das eigene kleine „ich“ vergessen lässt und das Bewusstsein weitet bzw. anhebt. Das beste Beispiel hierfür lieferten all die Großen wie Buddha, Jesus, Zoroaster, Laotse, Pythagoras, Plato usw. Sie alle scharten Menschen um sich, die mehr von Leben und Tod wissen wollten, als landläufig in den verschiedenen Zeitaltern gelehrt wurde. Sie alle waren aber auch ihrerseits nur Schüler eines Lehrers, der noch erhabener war und ist, als sie selbst. Die Kette ist unendlich lang. Doch wie es so schön heißt: „... der Lehrer weist die Tür, hindurchgehen muss man selbst ...“. All die äußeren Impulse bringen uns nicht weiter, wenn uns der Weg nicht in unser Innerstes führt. Wir selbst sind Funken der Ewigkeit, ja wir sind diese in der Tat. Folglich muss alles, was es im Kosmos zu entdecken gibt, in unserem Innersten erfahren werden, denn zwischen uns und den unendlichen Weiten der Grenzenlosigkeit besteht kein Unterschied. Das ist wahrer Okkultismus, die Lehre von den kausalen, im Verborgenen liegenden Gesetzen des Seins.

Die in diesem Buch veröffentlichten Texte sind Auszüge von Vorträgen und Reden von Gottfried de Purucker. Wer GdP's Schriften kennt, wird sehen, dass die eine oder andere Passage auch in anderen Büchern zu finden ist, in denen das Hauptthema vielleicht ein anderes sein mag. Wer Antworten auf die Fragen will, wer die Mahatmas sind, wie sie ihr Wissen erlangten, was Okkultismus ist und was über Mysterienschulen und Einweihungen gesagt werden kann, dem sei dieses Buch sehr ans Herz gelegt.

Ralph Kammer

**INHALT**

	<b>Seite</b>
<b>EDITORIAL</b>	3
	Sieglinde Plocki
<b>ESOTERISCHE MEDITATION - TEIL 2</b>	4
	Herman C. Vermeulen u. Bianca Peters
<b>AUM</b>	16
	Hadji Erinn
<b>NANOTECHNOLOGIE, EIN GENAUERER BLICK IN DIE WELT DER ZELLE</b>	23
	Bouke van den Noort
<b>BUCHBESPRECHUNG: DIE MAHATMAS UND DER ECHETE OKKULTISMUS</b>	38
	Ralph Kammer

Herausgeber:

-----

DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT POINT LOMA  
BLAVATSKYHAUS - Deutsche Abteilug

Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin,  
Tel.: 030 - 74 75 34 47, Fax: 030 - 74 75 34 50  
<http://www.theosophy.de>  
E-mail: [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de)

Präsidentin/Schriftleitung/Bücherstelle:

Sieglinde Plocki,  
Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin  
Tel.: 030 - 74 75 34 47  
Fax: 030 - 74 75 34 50

Stellv. Schriftltg.:

Eva Hauda, Amisia 4a  
26817 Rhaderfehn,  
Tel./Fax: 04952 - 811 50  
E-Mail: [eva.hauda@web.de](mailto:eva.hauda@web.de)

Konto:

DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT, DER THEOSOPHISCHE PFAD  
Postbank Stuttgart Konto-Nr. 378 10-701, BLZ 60010070  
IBAN: DE29600100700037810701, BIC PBNKDEFF

**Jahresabonnement 25 €**